Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **86 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

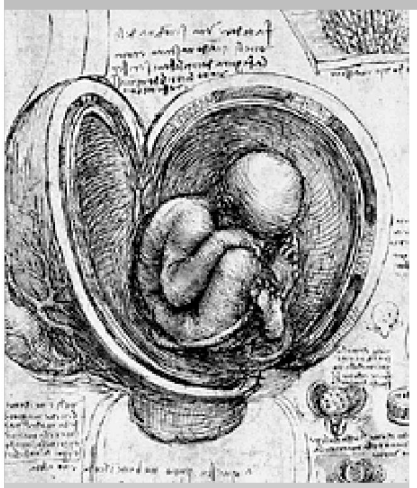
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

frei denker
Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Theodizee der Moderne



Pünktlich zur Jahreswende, jetzt, wo auch die letzten kritischen Geister ins neue Jahrtausend übergetreten sind, ist in den Medien die Diskussion um die Klonierung neu aufgeflammt. Anlass ist der Entscheid des britischen Parlamentes, dass ab 31.1.2001 in England das sogenannt "therapeutische Klonen" erlaubt sein soll.

Primär geht es um embryonales Gewebe, das durch Klonierung vervielfacht und dann zu verschiedensten Arten von Geweben bis hin zu Organen zur Transplantation weiter entwickelt werden soll. Soll. Denn noch sind die Forschenden weit davon entfernt, diese Entwicklung gezielt beeinflussen zu können.

Einen Dammbruch bedeutet der Entscheid insofern, als nun die europäischen Staaten unter den ökonomischen und prestigebedingten Druck geraten, dasselbe zu machen, damit das mit dem Wettbewerb aufgeht.

THEMEN in diesem FREIDENKER

Klonierung	1-2
Freidenker-Umschau	3
Zukunft der Religion	4
Trennung von Staat und Kirche	5

Die Stimmen in der Presse sind mehrheitlich kritisch. Im Vordergrund stehen Befürchtungen, dass das reproduktive Klonen künftig nicht, wie jetzt noch hoch und heilig beteuert wird, ausgeschlossen sein, sondern quasi automatisch nachfolgen wird. Dabei stellen sich Fragen zu den sozialen Folgen dieser Techniken, zu denen wir als FreidenkerInnen Stellung beziehen müssen.

Was ist das Ziel dieser Forschung?
Natürlich geht es um die medizinische Hilfe für lebende Menschen. Auch im Spiel sind aber Vorstellungen vom geklonten, geschönten, gebesserten, bis hin zum genetisch genialen Menschen.
Die Befürworter argumentieren mit Galilei, dass keine Macht der Welt der Erkenntnis Einhalt gebieten darf. In seinem Fall ging es aber um reine Erkenntnis, heute geht es um potenzielle Anwendung in einem milliardenschweren Wirtschaftszweig. Müssen wir also jeder Entwicklung im Namen der (sakrosankten?) Forschungsfreiheit einfach ihren Lauf lassen?
Mehrheitlich lautet die Antwort Nein. Die meisten Autoren gehen davon aus, dass der gentechnische Grössenwahn eingedämmt werden müsse. Die Kritiker warnen davor, Biotechnologie einseitig mit Aufklärung und rein vernunftsmässigem Handeln und ihre SkeptikerInnen mit weltfremden Idealismus gleichzusetzen. Sie fragen sich, welchen unbewussten Bildern die Forschenden und ihre UnterstützerInnen folgen. Mehrfach wird auf die Parallelität zur Schöpfungsgeschichte verwiesen: Dient der Schöpfer-Gott (der erste Biotechnologe?) als Vorbild, "schaffen die ForscherInnen Leben nach ihrem Bild"? Schliesslich beschreibt ja bereits die Genesis die Erschaffung der Frau als Klonierung via die Adams Rippe. Die heutigen GenetikerInnen sind so gesehen lediglich anspruchsvollere SchöpferInnen: Sie wollen den Menschen gezielt verbessern.

Primär geht es um Verheissungen im Glaubenskrieg pro oder contra Biotechnologie. Dazu gehört möglicherweise auch die – ebenfalls schon religiös vorgespurte – Faszination des Gedankens, dass mit der Klonierung die Seelenwanderung zur Realität werden und die von den Kirchen in zwei Jahrtausenden verkündete "Unsterblichkeit der Seele" sich im eigenen Klon verwirklichen könnte.

Eine Welt von Klons oder anthropotechnisch verbesserten Menschen?
"Eine Welt von Klons? Wäre dies dann das Ende, herbeigeführt durch die Zwangsneurose der Gentechniker, die ihre Finger nicht von ihren Zellkernen lassen können, und noch mehr durch die Gier ihrer Sponsoren, welche gigantische Profite wittern in einer Entwicklung, die, logisch zu Ende gedacht, das Ende jeder Entwicklung bedeutet durch ihren Verstoss gegen die Lehre Darwins, der zufolge jeder Fortschritt des Lebens auf Veränderung seiner Substanz beruht, Stagnation aber - und Klonen ist Stagnation - zum Tod führt. Mein lieber Klon, so reizvoll es auch wäre, Dich entstehen zu lassen und mich selber vorauszusehen, wie ich in Perpetuität meine Kapriolen schlage, muss ich Dir doch mitteilen, dass es Dich nicht geben wird. Du bist mir einfach zu gefährlich, werde ich dem Professor Waxworth und seinem Council sagen - und ausserdem, doch dies eher beiläufig, dass mir auch meine schöne Einzigartigkeit, wie sie jetzt vorhanden, etwas wert ist. (Stefan Heym "An meinen Klon" in *taz* 23.12.2000)

Humanbiologische Planwirtschaft?
Andere Autoren sehen das Schreckensgespenst einer Humanbiologischen Planwirtschaft voraus, wie schon